Unvorhergesehenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 13-14: **Hunziker-Areal Zürich : die bessere Vorstadt?**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kopflos im Wallis

Text: Tina Cieslik

Foto: Tina Cieslik

Am 11. März 2012 nahm das Schweizer Stimmvolk die Initiative über die Beschränkung des Zweitwohnungsbaus mit einer knappen Mehrheit von 50.63 % an. Dabei variierten die Ergebnisse in den einzelnen Kantonen stark – während die Städter der Initiative weitgehend zustimmten, sahen die Bergkantone ihre Lebensgrundlage entschwinden. Von einem neuen Röstigraben war die Rede, gegenseitig warf man sich mangelndes Verständnis für die Bedürfnisse des jeweils anderen vor.
Seit Anfang März arbeiten die Parteien an der Umsetzung, und überraschenderweise zeichnet sich ein Kompromiss, ein Aufeinanderzugehen der Hardliner ab. Woher das plötzliche Einfühlungsvermögen rührt? So genau weiss man es nicht. Sicher aber ist, dass im Saastal, nahezu unbemerkt vom Rest der Schweiz, eine subtile Identifikationsinitiative stattgefunden hat. Wie das obige Bild vom Dorfplatz in Saas-Almagell zeigt, darf sich hier jeder Üsserschwiizer einmal als Walliser fühlen, als Saaser, als Hotelier, ja sogar als Skirennfahrerin. Mehr Identifikation mit der Gefühlswelt eines Berglers ist kaum möglich.
Das Ganze kommt teilweise etwas kopflos daher? Nun ja. Die Ästhetik? Einverstanden. Aber der Wirkungsgrad? Unübertroffen. •